

Cuxhavener Nachrichten Mi. 11. April 2012



Welche Zapfen gehören wohl zur Douglasie, wollte Waldpädagogin Jennifer Sprichardt (r.) bei der spannenden Waldwanderung im Wernerwald von Gienn (10, links) und Lucas (12) wissen. Foto: Hübel

Moorfrosch & Kiefernzapfen

Waldpädagogin Jennifer Sprichardt veranstaltete eine spannende Waldwanderung zu Ostern

CUXHAVEN. Wie sieht ein Kiefernzapfen aus, und warum wird der männliche Moorfrosch blau? Diese und ähnliche Fragen standen zur Diskussion beim Waldspaziergang am Wochenende im Wernerwald.

Biologin Jennifer Sprichardt leitete die Wanderung, die in Zusammenarbeit mit dem NABU und den Landesforsten angeboten wurde. Die Cuxhavenerin ist ausgebildete Waldpädagogin und hatte viel Informatives, verpackt in spannende Spiele, im Programm, das sie speziell für die Gruppe zugeschnitten hatte.

Jung und Alt waren zahlenmäßig gleich vertreten. Beim ersten Quiz konnten da alle punkten. In Zweiergruppen aufgeteilt, wurden Karten gezogen. Auf denen waren

Waldtiere abgebildet, die der Partner erraten musste. Fast genauso leicht war es, im Finkenmoor eine Kröte zu entdecken. Schwieriger wurde es dagegen, Kiefern- und Fichtenzapfen, die auf dem Boden lagen, den richtigen Bäumen zuzuordnen.

Vielles zu entdecken

Alle paar Meter gab es weitere spannende Dinge zu entdecken: eine Spechthöhle, Pilze, die an Bäumen wuchsen, oder einen Baumstumpf in der Form eines Kleeblattes.

Eine kurze Ruhepause zur inneren Einkehr wurde zwischendurch auch eingelegt. Hier machten sogar die quirligen Jungs aufmerksam mit. An einen Baum eigener Wahl gelehnt, hieß es einige

Minuten still den Geräuschen des Waldes lauschen. Und das waren jede Menge, wie sich bei der anschließenden Diskussion herausstellte. Vor allem viele Vögel erkannten die Teilnehmer.

Und weiter ging es. Viel Wissenswertes aus der geologischen Entstehungsgeschichte der Region sowie zur Anpflanzung des einzigen deutschen Küstenwaldes erzählte Sprichardt, während sich die Gruppe tiefer in den Wald hinein bewegte. Vorbei an Nadelbäumen verlief der Weg, bis die Waldpädagogin auf einen Abschnitt mit noch kahlen Laubbäumen stieß.

Hier durfte jeder im Laub und im Boden buddeln. Und tatsächlich fanden die Jugendlichen eine Buchecker, deren Trieb bereits

ans Tageslicht gestoßen war. Schwieriger wurde dann die Übung, mit verbundenen Augen einen Baum zu befühlen und ihn dann unter der Vielzahl seiner Kollegen wiederzuerkennen.

„Blindes“ Erkennen

Als Abschluss hatte Sprichardt einen „Parcours“ aus Naturmaterialien aufgebaut. Hier wurde jeweils der Partner mit verbundenen Augen drüberdirigiert. Erwachsene und Kinder waren erstaunt, als nach zwei Stunden die Wanderung zu Ende war. Denn die Zeit war wie im Fluge vergangen. Eine Frage allerdings blieb offen: „Warum wird der Moorfrosch bei der Paarung blau?“ Aber das ist selbst für die Wissenshelfer noch ein Geheimnis. (ph)